

Merkle, Sebastian – *Ausgewählte Reden und Aufsätze*. Anlässlich seines 100. Geburtstags in Verbindung mit dem Sebastian-Merkle-Institut der Universität Würzburg, hrsg. von Theobald Freudenberger. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, Band XVII.) Würzburg, Schöningh, 1965. Gr.-8°, XI und 699 Seiten. Preis DM 48,-.

Die Feier des 100. Geburtstags des 1862 geborenen und 1945 verstorbenen langjährigen Würzburger Kirchenhistorikers Sebastian Merkle hatte zu einer literarischen Ehrung des unvergessenen akademischen Lehrers angeregt, die nun Th. Freudenberger in Gestalt eines stattlichen Bandes vorlegt, zu dem er selbst die erste größere Biographie seines Lehrers beisteuert. Die intime Kenntnis der Persönlichkeit Merkles ließ dem Verfasser ein abgerundetes und ungemein plastisches Lebensbild gelingen, das man mit Spannung und Anteilnahme liest. Eine eigene, bereits 1934 erschienene Darstellung des wissenschaftlichen Werkes Merkles sowie eine bis über den Tod Merkles hinaus ergänzte Bibliographie der von ihm und über ihn erschienenen Veröffentlichungen – ebenfalls aus Freudenbergers Feder – schließt sich an.

Die Verehrung, die der Verfasser für den großen Gelehrten empfindet, verlieh der Darstellung seines Lebens wie seines Wirkens spürbare Wärme, ohne indes die an Merkles Charakter wahrnehmbaren harten Kanten in unkritischer Weise zu glätten. Über das rein Biographische hinaus ist Freudenbergers Arbeit auch ein wertvoller Beitrag zur Kirchen- und Gelehrten-geschichte des späten 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Dies umso mehr, als von Merkles Erleben her auf manche innerkirchliche Vorgänge und Zustände um die Jahrhundertwende ein weit weniger getrübttes Licht fällt, als etwa durch die den gleichen Zeitraum umfassenden Memoiren Ludwig von Pastors. Der Wert der vorliegenden Biographie für die Kirchengeschichte wird dadurch erhöht, daß viele der in diesem Bande abgedruckten Aufsätze Reden und Rezensionen – von deren eigenständigem wissenschaftlichen Wert einmal abgesehen – geradezu einen Quellenanhang für die Biographie darstellen, befinden sich doch so wichtige autobiographische Äußerungen Merkles wie »Meine Stellung zum Index« darunter.

Immer wieder wird dem Leser auch die auf

einer tiefen Erkenntnis des inkarnatorischen und damit geschichtlichen Charakters der Kirche ruhende Grundhaltung des Kirchenhistorikers Merkle sichtbar, die es ihm gestattete, in souveräner Gelassenheit auf apologetisches Vertuschen dunkler Stellen in der Kirchengeschichte zu verzichten. Diese Haltung ermöglichte Merkle – das zeigen die in diesem Band aufgenommenen Arbeiten aus der Reformationsgeschichte – eine für seine Zeit erstaunlich gerechte Darstellung und Beurteilung Luthers und der Reformation. Andererseits aber entging Merkle auch der Gefahr, nur in der alten Kirche Entartung und Abfall vom Evangelium zu sehen. So wird man – mutatis mutandis – Merkle ein Vorbild ökumenischer Geschichtsschreibung nennen dürfen. Das beste Beispiel dafür, wie sehr Merkle es verstand, Licht und Schatten behutsam und gerecht zu verteilen, scheint die berühmte Auseinandersetzung mit dem Luther-Buch Heinrich Denifles, mit dem Merkle aufrichtige Freundschaft verband.

Der Herausgeber, der – und das sollte wohl auch im Buchtitel sichtbar geworden sein – auch zu einem wichtigen Teil Autor des vorliegenden Werkes ist, gebührt für seinen Beitrag wie für die umsichtige Auswahl aus Merkles Schriften uneingeschränkter Dank, findet man doch in dem einen Bande nebst der erwähnten Bio- und Bibliographie dreiundzwanzig Aufsätze, sieben Rezensionen und Referate sowie zehn Festartikel bzw. Nekrologe Merkles vereinigt, bereichert durch eine Photographie und zwei Porträts, davon eines von Leo Samberger stammt.

Daß dieser Gedenkband zwanzig Jahre nach dem Tode des Geehrten in den Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg erscheinen konnte, legt ein berechtigtes Zeugnis dafür ab, wie sehr der Schwabe Merkle im fränkischen Land Wurzel geschlagen hat und weiterlebt.

Bamberg

Walter Brandmüller